

# Inhalt

VORWORT.....	13
EINLEITUNG.....	15
1. TEIL: GRUNDLAGEN .....	17
A. Die Immaterialgüterrechte .....	17
I. Interessenkollision.....	18
II. Lizenzierung von Rechten .....	18
III. Verfassungsrechtlicher Schutz.....	19
B. Das Institut der Zwangslizenz .....	20
C. Abgrenzung von anderen Schutzrechtsbeschränkungen .....	21
I. Gesetzliche Schrankenbestimmungen .....	21
II. Gesetzliche Lizenz .....	22
2. TEIL: ZWANGSLIZENZEN IM PATENTRECHT .....	23
A. Arten von Zwangslizenzen.....	23
B. Wirtschaftliche Bedeutung der Zwangslizenz.....	23
C. Die Zwangslizenz gemäß § 24 I PatG .....	25
I. Begünstigter .....	25
II. Verweigerung der Benutzung .....	25
III. Sicherheitsleistung.....	26
IV. Öffentliches Interesse .....	26
V. Verfassungsrechtliche Einordnung der Zwangslizenz.....	28
1. Verfassungskonforme Auslegung des »öffentlichen Interesses« .....	29
2. Gesteigerte Sozialbindung im Patentrecht? .....	29
VI. Umfang der Zwangslizenz.....	30
VII. Übertragung der Zwangslizenz .....	31
D. Die Zwangslizenz gemäß § 24 II PatG .....	31
I. Das Fortschrittskriterium.....	32
1. Das Versuchsprivileg als Grundlage der Abhängigkeitslizenz.....	32
a) Umfang des Versuchsprivilegs.....	33

b) Sonderfall Generika.....	34
c) Interessenlage .....	36
d) Ergebnis .....	36
2. Systematischer Vergleich mit abhängigen Werken .....	37
a) Bearbeitung gemäß § 23 UrhG.....	37
b) Freie Benutzung gemäß § 24 UrhG.....	38
c) Übertragbarkeit auf das Patentrecht.....	40
3. Schlussfolgerung für die Auslegung des Fortschrittskriteriums ....	41
II. Öffentliches Interesse für § 24 II PatG?.....	41
1. Unwiderlegliche Vermutung des öffentlichen Interesses.....	42
2. Widerlegliche Vermutung des öffentlichen Interesses.....	43
3. Keine Diskriminierung des abhängigen Erfinders .....	43
4. Ergebnis .....	45
E. Gestaltungsurteil.....	46
F. Die amtliche Benutzungsanordnung des § 13 PatG .....	47
I. Rechtsnatur von § 13 PatG .....	47
II. Systematischer Vergleich mit § 5 UrhG.....	48
III. Ergebnis .....	49
G. § 24 PatG und der Grundsatz europaweiter Erschöpfung .....	49
3. TEIL: ZWANGSLIZENZEN IM ÜBRIGEN GEWERBLICHEN RECHTSSCHUTZ ....	51
A. Gebrauchsmustergesetz.....	51
B. Sortenschutzgesetz .....	51
C. Halbleiterschutzgesetz.....	53
D. Markengesetz .....	54
E. Geschmacksmustergesetz .....	54
4. TEIL: URHEBERGESETZ.....	57
A. Die Zwangslizenz gemäß § 42a UrhG zu Gunsten von Tonträgerherstellern.....	57
I. Normzweck .....	58
II. Anspruchsvoraussetzungen .....	59
1. Berechtigter.....	59
2. Verpflichteter.....	60
3. Ersteinräumung der Rechte.....	60
III. Anspruchsinhalt .....	61

---

1. Kontrahierungszwang .....	61
2. Sicherheitsleistung .....	62
3. Keine Entstellung oder andere Beeinträchtigung .....	63
4. Bedeutung von § 39 II UrhG .....	63
5. Territoriale Begrenzung der Lizenz .....	64
IV. Coverversionen .....	65
1. Interpretation und Bearbeitung .....	65
2. Zwangslizenz für Bearbeitungen? .....	67
a) Wortlautauslegung .....	67
b) Teleologische Betrachtung .....	67
c) Systematische Betrachtung .....	68
d) Ergebnis .....	69
3. Sonderfall 1 zu 1 Coverversion .....	69
a) Schutzbereich des § 85 UrhG .....	69
b) Betrachtung am Normzweck des § 42a UrhG .....	70
c) Ergebnis .....	71
V. Neuere Verbreitungsformen von Musikwerken .....	71
1. Online-Vertrieb .....	72
a) Erfüllung der Anspruchsvoraussetzungen .....	72
b) Das Recht der öffentlichen Zugänglichmachung .....	73
c) Erweiterung des Umfangs der Zwangslizenz .....	74
d) Ergebnis .....	75
2. Handy-Klingeltöne .....	75
a) Umwandlung .....	75
b) Ausschnittweise Verwendung .....	77
c) Art der Wiedergabe .....	79
d) Nutzung als Signalton .....	79
3. Zusammenfassung .....	80
VI. Praktische Relevanz .....	80
1. Verhältnis zwischen § 42a UrhG und § 11 WahrnG .....	81
2. Die Bedeutung des Interpretieren .....	82
3. Ergebnis .....	84
B. Die Zwangslizenz des § 5 III 2 UrhG an privaten Normwerken .....	84
I. Normzweck .....	85
II. Voraussetzungen .....	86
III. Verfassungsrechtliche Bedenken .....	87

IV. Rechtsfolge .....	89
C. Die Zwangslizenz des § 87 V UrhG zur Kabelweitersendung .....	90
I. Normzweck .....	90
II. Beteiligte Parteien .....	91
III. Recht der Kabelweitersendung .....	92
1. Vom Kabelunternehmen benötigte Rechte .....	93
2. Der Programmbegriff des § 20b I 1 UrhG .....	93
3. Begrenzung des Kabelweitersendungsrechts .....	95
a) Erschöpfung des Senderechts? .....	95
b) Urheberrechtliche Freistellung? .....	96
c) Auslegung des Sendebegriffs .....	98
d) Eigener Lösungsvorschlag .....	98
e) Ergebnis.....	100
IV. Keine sachliche Rechtfertigung .....	101
1. Zur Übertragbarkeit kartellrechtlicher Wertungen.....	101
2. Auslegung anhand anderer Kontrahierungszwänge.....	102
V. Inhalt der Zwangslizenz.....	104
VI. Schiedsstellenverfahren .....	104
D. Zusammenfassende Betrachtung der urheberrechtlichen Zwangslizenzen .....	105
I. Randbereich des Urheberrechts .....	105
II. Monopolbekämpfung .....	106
III. Preiskontrolle .....	106
1. Kartellrechtliche Parallelen.....	107
2. Schlussfolgerung.....	108
5. TEIL: ÜBERGREIFENDE IMMATERIALGÜTERRECHTLICHE BETRACHTUNG .....	109
A. Normzweck der Zwangslizenzregelungen .....	109
I. Öffentliches Interesse .....	109
II. Wettbewerbsrechtliche Aspekte .....	110
1. Monopolbekämpfung.....	110
2. Preiskontrolle .....	111
3. Rechtsmissbrauch .....	112
a) Immaterialgüterrechtliche Besonderheiten .....	113
b) Gleichlauf zwischen öffentlichem Interesse und Rechtsmissbrauch?.....	113

aa) Bedeutung internationaler Abkommen.....	115
bb) Wertungswidersprüche durch ein Missbrauchskonzept ..	116
III. Ergebnis.....	117
B. Gestaltungsurteil oder Kontrahierungszwang?.....	117
I. Begründungsversuche für die unterschiedlichen Konstruktionen.....	118
1. Historische Herleitung.....	118
2. Patentspezifische Herleitung .....	119
a) Zeitvorteil.....	120
b) Nebenpflichten.....	121
3. Internationale Übereinkommen .....	122
II. Zusammenfassung.....	123
C. Gerichts- oder Verwaltungsverfahren? .....	124
I. Gründe für das Verwaltungsverfahren .....	124
II. Stellungnahme .....	125
1. Die Begründung des Entwurfs.....	125
2. Gesetzesfassung nach dem Bericht des Rechtsausschusses.....	126
3. Besonderheiten des Sortenschutzes .....	127
a) Verfahrensdauer .....	128
b) Praktikabilitätsaspekte .....	128
c) Schlussfolgerung .....	129
4. Zusammenfassung .....	130
6. TEIL: IMMATERIALGÜTERRECHTLICHE ZWANGSLIZENZEN.....	131
A. Einführung .....	131
B. Zwangslizenzen im deutschen Kartellrecht.....	132
I. Anwendbarkeit des GWB auf Zwangslizenzen an Immaterialgüterrechten .....	133
1. Argumente für eine Parallelanwendbarkeit .....	133
2. Argumente gegen eine Parallelanwendbarkeit.....	133
3. Stellungnahme .....	134
a) Immaterialgüterrechte mit Zwangslizenzregelungen .....	135
aa) § 19 I GWB als Zwangslizenzgrundlage? .....	135
bb) Wettbewerbsrechtliche Erwägungen in technischen Schutzrechten.....	138
cc) Einbeziehung der Auslegungsergebnisse der speziellen Zwangslizenznormen .....	139

dd) Vorrang des Immaterialgüterrechts .....	139
b) Immaterialgüterrechte ohne Zwangslizenzregelungen .....	141
aa) Aussage der Inhaltstheorie .....	141
bb) Kritik an der Inhaltstheorie .....	142
cc) Stellungnahme .....	142
4. Zusammenfassung .....	144
II. Der Kontrahierungszwang gemäß § 20 I iVm § 33 GWB .....	145
1. Dogmatische Herleitung des Kontrahierungszwangs .....	145
2. Üblicherweise zugänglicher Geschäftsverkehr .....	146
3. Ungleichbehandlung .....	147
4. Zusammenfassung .....	148
C. Zwangslizenzen im europäischen Kartellrecht .....	148
I. Verhältnis zum nationalen Kartellrecht .....	149
II. Anwendbarkeit von Art. 82 EGV auf Immaterialgüterrechte .....	150
III. Die essential facility-Doktrin .....	151
1. Immaterialgüterrechtliche Anwendungsbegrenzungen .....	153
2. Die IMS Health-Entscheidung des EuGH .....	155
3. Tatbestandsvoraussetzungen .....	156
a) Marktbeherrschende Stellung .....	156
b) Immaterialgüterrecht als wesentliche Einrichtung .....	157
c) Zumutbarkeit .....	158
aa) Substituierbarkeit bei technischen Schutzrechten .....	159
bb) Besondere Aspekte .....	159
d) Außergewöhnliche Umstände .....	161
aa) Das Kriterium des abgeleiteten Marktes .....	161
bb) Auftreten eines neuen Erzeugnisses .....	163
cc) Offenheit des Begriffs .....	164
e) Keine Rechtfertigung .....	166
4. Europaweite Erschöpfung? .....	166
5. Neues durch IMS Health? .....	168
6. Schlussfolgerungen .....	168
a) Bedeutung und Reichweite des Neuheitsbegriffs .....	168
aa) Inhalt des kartellrechtlichen Neuheitsbegriffs .....	169
bb) Urheberrechtlicher Schutz von Datenbanken .....	171
cc) Begrenzung der essential facility-Doktrin .....	173
b) Gestaltungsfunktion des europäischen Kartellrechts .....	174

c) Verallgemeinerungsfähigkeit .....	175
d) Anwendbarkeit auf europäische Immaterialgüterrechte....	176
7. TEIL: SCHLUSSBETRACHTUNG.....	177
ANHANG: GESETZESTEXTE.....	181
LITERATUR .....	189